



## Pfarrer Niklaus Peter und Coralie Vollenweider

Konfirmation vom Sonntag 14. Mai 2017

### Das Leben mitten im Leben

*Francine Carrillo*

Il n'est pas la vie	<i>Er ist nicht das Leben</i>
mais la vie sous la vie	<i>sondern das Leben unter dem Leben</i>
ce qui en elle	<i>das was im Leben</i>
attend d' être accompli	<i>darauf wartet vollendet</i>
sauvé révélé	<i>gerettet offenbart zu werden</i>
Suspens du désir	<i>In der Schweben eine Sehnsucht</i>
où ce qui n'est pas encore	<i>wo das was noch nicht ist</i>
enchante mystérieusement	<i>geheimnisvoll erleuchtet</i>
ce qui est déjà.	<i>was bereits ist.</i>

## **Coralie Vollenweider**

### Meine Gedanken zu Francine Carillos Gedicht

Ich habe mir Gedanken zu diesem kleinen Gedicht gemacht:

Ja, Jesus ist das Leben unter dem Leben. Ein Grund für das Leben.

Ein Beweis dafür ist, dass seine Geschichte nie an Bedeutung verloren hat, Milliarden Menschen haben über die Jahrhunderte Hoffnung und Erfüllung durch seine Botschaft erfahren.

Doch wieso ist sein Leben so schön und rein, so vorbildlich? Nicht weil er dank seiner Blutlinie regiert hat, kein Schreiner wird über Nacht zu einem Imperator. Und auch nicht weil er die Zentralbank von Jerusalem besass. Sein Leben ist so bewegend weil er voller Liebe war. Und nach der Liebe suchen wir doch die ganze Zeit im Leben. Wieso sonst wurde sie so oft besungen, beschrieben und ersehnt?

Er ist alles was uns weiterleben lässt und was uns ewig leben lässt. Glauben wir an Gott, glauben wir auch an die Liebe.

### ***1. Korinther 13***

*Und wenn ich all meine Habe verschenke und meinen Leib dahingebe,  
dass ich verbrannt werde, aber keine Liebe habe,  
so nützt es mir nichts.*

*Die Liebe hat den langen Atem,  
gütig ist die Liebe,  
sie eifert nicht.*

*Die Liebe prahlt nicht,  
sie bläht sich nicht auf,  
sie ist nicht taktlos,*

*sie sucht nicht das ihre,*

*sie lässt sich nicht zum Zorn reizen,*

*sie rechnet das Böse nicht an,*

*sie freut sich nicht über das Unrecht,*

*sie freut sich mit an der Wahrheit.*

*Sie trägt alles, sie glaubt alles, sie hofft  
alles, sie erduldet alles.*

\* \* \*

## Niklaus Peter

*In ihm war Leben,  
und das Leben war das Licht der Menschen.  
Und das Licht scheint in der Finsternis,  
und die Finsternis hat es nicht erfasst.  
Johannes 1.4-5*

Liebe Coralie, liebe Gemeinde

Geheimnisvoll und doch klar spricht Francine Carrillo in dem von uns beiden übersetzten und eben gehörten Gedicht von dem, *was / im Leben / darauf wartet / vollendet / gerettet / offenbart zu werden* – also gewissermassen von den Tiefendimensionen unseres Lebens. Ja, es spricht von Vollendung, Rettung und Offenbarung im Leben. –

Das sind starke Worte ganz in der Tradition des Johannes, der geheimnisvoll und emphatisch von Jesus sagt: *in ihm war das Leben*, nachdem er ebenso geheimnisvoll sein Evangelium mit den Worten begonnen hatte: *Am Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort...* und damit sagen will: durch diesen Menschen Jesus hat Gott gesprochen – er ist Gottes Wort an uns!

*Das was / im Leben / darauf wartet / vollendet zu werden*, bedeutet: ein Warten, eine Sehnsucht nach wirklichem Leben, nach Erfüllung, Vertiefung oder Erhöhung – und dieses Wort *Sehnsucht* nach grösseren Dimensionen hat hier Gewicht. Antoine de Exupéry hat einmal sehr bildstark formuliert. «Wenn Du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht Leute zusammen, um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern wecke in ihnen die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.» Wenn diese Sehnsucht, diese Erwartung da ist, dann finden sich Wege, Ideen, Kenntnisse – dann kann man zu bauen anfangen und ins Meer des Lebens hinausfahren.

Diese Sehnsucht trägst Du, liebe Coralie, tragen wir alle in unserem Herzen. Und wenn ich zusammenfassen müsste, was eigentlich das Thema unserer vielen Konf-Stunden war, so würde ich sagen, genau dies: Ob wir nun biblische oder andere Texte gelesen haben, Filmausschnitte angeschaut und diskutiert, ob wir Gedichte übersetzt haben, immer war dies die Leitfrage:

Was gibt unserem Leben Sinn, was schenkt Erfüllung, wo hat unser Leben Chancen auf Gelingen, was ist die Ethik, die uns dabei leitet?

Und deshalb spricht Francine Carrillo in ihrem Christus-Gedicht, er sei nicht einfach das Leben, sondern *das Leben unter dem Leben*. Man könnte auch sagen: er

ist das Leben mitten in unserem Leben, bei ihm hat es eine Klarheit gewonnen, die ausstrahlt und erleuchtet, die vollendet ist.

Du selbst hast in Deiner Auslegung des Gedichts diesen Sinn klar benannt und dann gefragt, inwiefern das Leben Jesu von Nazaret solche Dimensionen hatte, weshalb er so wirken konnte, in welcher Weise wir heute noch auf sein Leben, seine Worte schauen und uns zu ihm bekennen, hast dann betont: Nicht Herkunft und Reichtum, nicht Blut, Verwandtschaft und Geld, sondern Liebe ist die Signatur seines Lebens. Deshalb hast Du die Worte des Paulus aus dem 1. Korintherbrief 13 dazu zitiert, wo es darum geht, was unser Leben sinnvoll macht. Und das ist nun die radikalste Aussage des christlichen Glaubens: Gott zeigt sich in der Liebe. Das ist schnell gesagt, und es kann sentimental verstanden werden – aber so ist es nicht gemeint: Liebe heisst, nicht nur sich selber zu sehen, sondern über den eigenen Egoismus hinausspringen können – zu entdecken, was Hingabe, was Gemeinschaft meint, und dann auch: dass diese Liebe nicht konfliktlos in der Welt ist. Deshalb spricht Johannes nicht nur vom Licht, sondern auch von der Finsternis in der Welt - *das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst* das ist eine Kurzfassung der Passions- und der Ostergeschichte.

Und deshalb spricht Francine Carrillo vom *Leben unter dem Leben*, oder wie ich es formuliert habe: vom Leben inmitten des Lebens. Davon zu wissen, daran zu glauben, das wirft ein helles, gutes Licht auf unser Leben, auf unsere Realität, auch auf unsere Konflikte. – Wer sein Leben in diesem Licht sieht, für den ist nichts endgültig verloren und nichts endgültig zerbrochen – und deshalb diese so helle und schöne Sicht auf unser Leben, mit dem das Gedicht endet:

*In der Schweben / eine Sehnsucht / wo das was / noch nicht ist / geheimnisvoll erleuchtet / was / bereits ist.*

Es ist das Licht der Liebe, das diese Sehnsucht nährt – und wenn Du heute konfirmiert wirst, liebe Coralie, wenn Du heute Ja sagst zum Ja Gottes, zur Taufe, zum Ja Deiner Eltern und dem der christlichen Gemeinde, so geschieht es in dieser Überzeugung, die Du selbst benannt hast mit dem Paulusvers:

*Die Liebe hat den langen Atem,  
gütig ist die Liebe,  
sie eifert nicht. (...)  
sie sucht nicht das ihre.*

Das wünschen wir Dir alle, die wir hier versammelt sind, dass Dein Lebensweg von diesem Licht geprägt sein wird, von dem des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe - *Die grösste unter ihnen aber, sagt Paulus, ist die Liebe. Amen.*